

Die vier Trümpfe des Train

Autor(en): **Zimmermann, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **152 (1986)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-57170>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die vier Trümpfe des Train

Divisionär Walter Zimmermann

Auch im Zeitalter des Helikopters ist der Train nicht überflüssig geworden. Der Train funktioniert zuverlässig in jeder Wetterlage. Auch seine infanteristische Kampfkraft ist beachtlich. Der Train ist nicht nur ein wertvolles Bindeglied zwischen Volk und Armee; auch sein Korpsgeist ist überdurchschnittlich. Im Gefecht sollte er weniger oft unterfordert sein: wartender Train nützt nichts! fas

Die Stützpunktbesetzung auf dem *Passo dell'Uomo* auf 2218 m zwischen dem *Lukmanier* und dem *Val Piora* atmet erleichtert auf.

Die Meldung, dass das Traindetachment Bernasconi trotz garstigem Wetter mit Schneefall und dichtem Nebel, trotz bisweilig heftigem Windböen und einbrechender Dunkelheit binnen einer halben Stunde eintreffen werde, hat das Stimmungsbarometer der Truppe schlagartig in die Höhe schnellen lassen. Nach Stunden langen Wartens sind Nach- und Rückschub dank Können und Einsatz des Trains wieder sichergestellt.

Diese Lageschilderung soll einen der Schlüsselaspekte des Traineinsatzes illustrieren.

Unsere Trainformationen verfügen über Trümpfe, die in schwierigen Situationen wuchtig zu stechen vermögen.

Was für Trümpfe sind das?

Ein **erster** Trumpf kam bereits zur Darstellung: es gibt in Gebirgsverhältnissen vornehmlich **meteorologisch bedingte Situationen**, wo praktisch ausschließlich Trainformationen in der Lage sind, Nach- und Rückschub einer im Einsatz stehenden Truppe sicherzustellen. Weder Nacht noch Nebel, weder Schneegestöber noch Sturmgebraus, weder Weglosigkeit noch Eisglätte vermögen den Train von der Lösung seiner Transportaufgaben abzuhalten. Das Pferd mit seinem Führer und den 80 kg auf dem Bastsattel schlägt sich erfolgreich durch und kommt effizient ans Ziel.

Man hört in diesem Zusammenhang etwa, im Zeitalter der Helikopter und der geländegängigen Transportfahrzeuge sei der Train überflüssig geworden. Im Lichte der Kenntnisse um die **Meteo im Alpenraum** und der faktischen Möglichkeiten etwa der Haflinger-Kleintransportfahrzeuge gibt es aber nur eine Konsequenz: auf Trainformationen kann im Gebirge nicht verzichtet werden.

Taktische Überlegungen führen zu einem ähnlichen Schluss:

Erfahrungen aus den Kampfhandlungen in *Afghanistan* zum Beispiel zeigen, dass Sperrstellungen auf den Talachsen durch speziell geschulte Gebirgstruppen grossräumiger als bisher angenommen umgangen werden.

Die Aufrechterhaltung der Kampfkraft von abseits der Hauptachsen überhöht eingesetzter Eingreiftruppen oder Sperrverbände muss folglich über längere Zeit sichergestellt werden können.

Ähnliche Überlegungen beziehen sich auf vertikale Umfassungen mittels Helikopter oder Fallschirmformationen. Der Train ist in der Lage, auch in schwierigsten Situationen diesen Aufgaben während praktisch unbegrenzter Zeit gerecht zu werden.

Ein **zweiter** Trumpf der Trainformationen ist deren **Kampfkraft**. Auch wenn die Erfüllung von Transportaufgaben im Vordergrund steht, verfügt ein Traindetachment dank gründlicher infanteristischer Ausbildung über beachtliche Möglichkeiten, sich im Krisenfall erfolgreich zur Wehr zu setzen.

Hohe Geländegängigkeit und profunde Geländekenntnisse im Einsatzraum, gepaart mit der Standardausrüstung des Infanteristen, können für einen infanteristischen Gegner zu einer sehr harten Knacknuss werden. Voraussetzung dafür ist natürlich, dass der Kampfausbildung der Trainformationen der entsprechende Stellenwert eingeräumt wird. Jeder Trainsoldat muss so ausgebildet sein, dass er das Duell mit dem zu erwartenden Gegner zu gewinnen vermag.

Aufgrund der gemachten Erfahrungen ist die entsprechende Ausbildung auf guten Wegen.

Ein **dritter** Trumpf, den unsere Trainformationen mit überwältigendem Erfolg auszuspielen vermögen, liegt auf der **PR-Ebene**. Keine Formation wird in einem Vorbeimarsch mehr mit Beifall überschüttet als der Train. Es mag da einiges an Nostalgie mitschwingen, an Liebe zur Kreatur, an der jahrtausendalten Symbiose Mensch/Pferd. Aber nicht nur das. Die Tatsache, dass unsere Trainformationen in den jährlichen Dienstleistungen der WK und EK einen Teil ihrer Arbeitskraft in den Dienst der sich um ihre Existenz abmühenden Bergbevölkerung stellen, zeigt weitreichende Wirkung – und entsprechende Sympathiekundgebungen. Und dem ist gut so. Denn es ist ja die gleiche Bergbevölkerung, die der Armee meist ohne Murren und Klagen Übungsgelände zur Verfügung stellt oder stellen muss. Der Traineinsatz zugunsten der Bergbevölkerung glättet manche Wogen, führt zu manchem «Ja», verhindert vielen Ärger mancher Truppenkommandanten auch aus dem Unterland. Transportaufgaben dieser Art sind nie Zeitverlust, sondern Gewinn an Goodwill, der sich letztlich in Zeitgewinn für andere ummünzt.

Ein **vierter** Trumpf des Trains liegt in der eigenen Sache: Die **Kameradschaft zwischen Pferd/Maultier und Soldat** ist eine für die meisten beglückende Erfahrung. Tagtäglich Verantwortung für ein hochbeanspruchtes Tier zu tragen, ist eine zutiefst befriedigende Verpflichtung. Zuerst das Tier – dann der Mensch: auch erzieherisch von hohem Wert! Der Train ist natürlich auch eine ausgeprägt umweltfreundliche Truppe. Sie ist in diesem Sinne – «in». Unnötig zu unterstreichen, dass der **Korpsgeist** in diesen Formationen beinahe vererbt unerschütterlich ist. Viele Stellungswillige drängen sich zum Train – beste Voraussetzung für eine überdurchschnittliche Leistung.

Der Train soll aber kein Exotenda-sein fristen müssen. Er muss auch in



Materialtransport in verschneiter Bergwelt, abseits von Weg und Steg an steiler Halde.

Pferd und Mann unter demselben Dach: das riecht sicher nach Kameradschaft!

den Dienstleistungen der WK und EK in die Arbeit der übrigen Truppen **integriert** werden. Und hier scheint mir persönlich noch ein besser zu beakkerndes Feld vorzuliegen.

Ich habe Gefechtsübungen erlebt, wo Infanteristen im Schweiß ihres Angesichts völlig unnötigerweise Mg, Lafetten, Munitionskisten schleppen oder Minenwerfer-Kanoniere unter ihren Lasten keuchten, während etwas weiter zurück Trainzüge in Fliegerdekung das Ende der Übung abwarteten.

Die totale Integration des Trains in den Geb Füs Bat resp. Geb Inf Rgt war früher offenbar ausgeprägter als heute. Der Train ist im Sinnen und Trachten der Kommandanten und deren Gehilfen zu oft ins Abseits geraten. Es

scheint mir sehr wichtig zu sein, dass hier wieder ein anderes Denken Platz greift.

Der Führungsgrundsatz von der *Ökonomie der Kräfte* verpflichtet zum Train-Einsatz überall dort, wo dadurch taktisch sinnvoll Kraft und Schweiß des Frontkämpfers gespart werden kann.

Aber auch in der Vorbereitung und «Möbliierung» der Zugsarbeitsplätze kann der Train mit grossem Gewinn eingesetzt werden. Dass auch in der Ausbildung Verpflegungsgüter per Train nachgeschoben werden, entspricht verbreiteter Praxis.

Es gilt für alle mit Train dotierten Kommandanten, Mittel und Wege des

doppelten Erfolgserlebnisses Train/Mann sicherzustellen:

für den Train: am Ziel hochwillkommen zu sein;

für den Mann: dank dem Train weniger Mühsal gehabt zu haben.

In diesem Sinne ist der Train eine hervorragende Truppe. Benützen wir sie zur Sicherstellung der Schlagkraft, zur Hebung der Effizienz der Ausbildung und als sympathischen Brückenschlag zur Bevölkerung.

Und vergessen wir dabei einen Grundsatz nie:

Rotoren ersetzen keine (Hafer-)Motoren! ■

Für Ihre Wunde

DermaPlast

Trade Mark

Wundschnellverbände

